

Kurz-Predigt zu 1. Johannes 3, 1-2 NR IV

1. Christfesttag, 25.12.2021

Votum: Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein; es leuchtet wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleis. Amen.

Die Herrlichkeit der Gotteskindschaft

¹Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! *Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt.* **²Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.**

Ihr Lieben,

„Man müsste noch mal Kind sein dürfen!“ Manchmal bekomme ich diese Worte zu hören. Ich denke, dass hängt natürlich ganz davon ab, wie man gerade selbst dran ist und wie man die eigene Kindheit erlebt hat. Ist man selbst glücklich und zufrieden, dann taucht dieser Wunsch wohl nicht auf. In anderen Fällen aber werden Erinnerungen wach, wie schön doch die Kindheit gewesen ist. Und man wünscht sich diesen Kindheitszustand noch einmal zurück. Vielleicht auf nur für einen Tag. Unbekümmert sein zu dürfen, jeden Tag gut versorgt und viel Zeit zum Spielen mit Freunden. Einfach nur mal wieder glücklich und fröhlich sein.

O ihr unbeschwerten Kindheitstage! **„Man müsste noch mal Kind sein dürfen!“** – Schade, dass dieser Wunsch nicht wirklich in Erfüllung gehen kann!

Auf einem anderen Gebiet unseres Lebens ist der Wunsch nach Kindseindürfen dank der Liebe Gottes für uns schon in Erfüllung gegangen. **„Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“**

Wir sind Kinder, Gottes Kinder! Nun, das ist keine absolut neue Botschaft für uns. Vermutlich würden wir alle auf eine entsprechende

Frage so antworten: Ja, ich bin ein Gotteskind. Und dann käme vielleicht auch noch der Hinweis, dass unsere Gotteskindschaft beim Empfang der Heiligen Taufe begonnen hat. Und wir alle wissen: Genau so steht es mehrfach verbürgt in der Heiligen Schrift geschrieben.

Doch wie geht es uns damit? An welchen Stellen oder in welchen Situationen unseres Lebens spielt das eine Rolle, dass wir Gottes Kinder sind? Gibt es Zeiten oder Augenblicke in unserem Leben, wo dieses Wissen um unsere Gotteskindschaft zum Tragen kommt?

Wer so fragt, der sollte sich eigentlich auf ein Gespräch einlassen. Aber das ist an dieser Stelle leider nicht vorgesehen. Und so kann ich nur errahnen, welche Antworten hier im Raum stehen.

Bei mir werden nach dieser Frage Erinnerungen wach. In meiner eigenen Kindheit – als Kind war es mir unbewusst wohl am wichtigsten, dass meine Eltern einfach da waren. Ich konnte aus dem Haus gehen, ich konnte spät nachhause kommen, aber meine Eltern waren da! Herrliche Kindheit! Eltern zu haben, die für mich da sind, und zwar von morgens bis morgens. Ich konnte mich darauf verlassen, dass sie es gut mit mir meinen und dass sie für mich sor-

gen; vom Essen angefangen bis hin zum Pflaster oder Verband für verletzte Körperstellen.

Als Kind musste ich mir keine Sorgen machen, denn meine Eltern waren ja da. Die wussten immer, wo's lang geht, und wenn ich ängstlich war, dann halfen sie mir durch diese Angst hindurch. Sie hatten gute Worte für mich, mutmachende Worte, tröstliche Worte, und ich lernte als Kind, mich meinen Eltern in allen Dingen anzuvertrauen. – Was für schöne, glückliche und unbeschwerte Kindheitstage!

Aber ich wünsche sie mir dennoch nicht zurück. – Was ich mir aber wünsche, ist dies: die schönen Kindheitserfahrungen von einst – heute übertragen zu können auf meine Gotteskindschaft.

Also: Gott gegenüber genauso empfinden und vertrauen wie gegenüber meinen Eltern. Mit Gott genauso unbeschwert durchs Leben gehen wie an der Hand meiner Eltern. Von Gott genauso alles Gute erwarten wie von den Eltern. Und Gott genauso in allen Dingen und an allen Tagen und in allen Nächten genauso zu vertrauen wie ich meinen Eltern vertraut habe.

Das wäre mein Wunsch: Meine Gotteskindschaft spürbar wahrzunehmen und kindlich gestrost und zuversichtlich zu leben. – Kann das gelingen?

Nun, vielleicht geht das so! Wenn ich aus den Worten Gottes und aus seinen vielen biblischen Äußerungen und Zusagen hinsichtlich meiner Gotteskindschaft meine eigenen Rückschlüsse ziehe – für mein Leben, für alles. Was kommt dabei heraus, wenn ich als Gotteskind auf die Stimme meines himmlischen Vaters höre?

Da höre ich z. B. folgendes: Gotteskinder dürfen unperfekt sein, und sie werden dennoch geliebt. Gotteskinder müssen nicht hochintelligent sein, sie müssen auch keine Höchst-

leistungen vollbringen, um geliebt zu werden, sondern sie werden einfach so geliebt.

Ein Gotteskind, so steht's geschrieben, darf Fehler machen und vor dem Vater schuldig werden, es darf ihm davonlaufen und wieder zurückkommen und um Verzeihung bitten und auf Vergebung vertrauen. Gotteskinder dürfen aufbegehren und widersprechen, und sie werden dennoch von unserem Vater im Himmel geliebt, geliebt, einfach um ihrer selbst willen. So wie unsere Kinder hoffentlich immer und bedingungslos geliebt werden, einfach um ihrer selbst willen.

Was für ein herrliches Privileg, was für eine Gnade, so ein Kind Gottes sein zu dürfen. Mit allen Rechten, die man als Kind zuerkannt bekommt.

Und noch dazu braucht sich kein Mensch auf dieser Welt anzustrengen oder dafür einen Gegenwert zu leisten. Denn die Gotteskindschaft ist in vollem Umfang ein Geschenk. Du kommst auf diese Welt und bist ohne eigenes Zutun ein Kind deiner Eltern. Du kommst aus deiner Taufe und bist ohne eigenes Zutun ein Kind Gottes. Nichts gar nichts haben wir als Kinder dazu beigetragen, als Kinder angenommen und geliebt zu werden. Ist das nicht schön!

Unsere Gotteskindschaft ist ein reines Geschenk der Liebe und Gnade unseres Gottes. Und alles, was unsere Gotteskindschaft mit sich bringt, alles, was wir vom Vater im Himmel erwarten und erbitten dürfen, alles verdanken wir seiner bedingungslosen und freien Liebe.

„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm

gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

Ja, das ist etwas, auf das wir als Gotteskinder noch warten müssen. Unserem Herrn Christus gleich zu sein, makellos in einem Leben, unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde. Die Zusage lautet: Dieses letzte Kindschaftsrecht tragt ihr schon in euch. Und es wird an dem Tag erfüllt, wenn ihr Christus sehen werdet. Bis dahin gilt dieses Lebensmotto: **„Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“** Das ist etwas ganz Besonderes, wirklich etwas ganz Großes! Amen.